

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

15.5.1891 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084814](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084814)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 112.

Freitag, den 15. Mai 1891.

17. Jahrgang.

Die Organisation der Arbeiterversicherung.

In der letzten Sitzung des Reichstages am Sonnabend der vergangenen Woche wurde wieder einmal die Organisation der Unfallversicherung einer Besprechung unterzogen, und zwar wurde die Erörterung durch einen überaus fröhlichen Freund der Berufsgenossenschaften bei einer für das Reichsversicherungsamt ausgesetzten Position im Nachtragsset für 1891/92 angeregt. Die Freunde der Berufsgenossenschaften wittern nämlich überall Gefahren für ihre Schützlinge und glauben denselben am besten durch vorbeugende Maßnahmen zu schützen, wenn sie das die Berufsgenossenschaften beauftragende Organ, das Reichsversicherungsamt, möglichst selbstständig und unabhängig machen, vor Allem demselben den Charakter eines dem Reichsamt des Innern untergeordneten Amtes nehmen könnten. Nun mag man ja über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit einer Maßregel, durch welche das Reichsversicherungsamt in eine ähnliche Stellung wie beispielsweise das preussische Oberverwaltungsgericht gebracht werden würde, denken wie man will, den Grund für die Durchführung derselben aus angeleglichen, den Berufsgenossenschaften drohenden Gefahren herzuleiten, ist verfehlt, denn solche Gefahren giebt es gegenwärtig gar nicht. Es ist wahr, daß, als der Plan der Invaliditäts- und Altersversicherung zum ersten Male auftauchte, auch hier und da das Verlangen nach einer der drei Arbeiterversicherungszweige, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, gleichmäßig durchführenden Organisation laut wurde. Man wünschte auch auf der einen Seite die Uebertragung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Krankenkassen, auf der anderen ihre Angliederung an die Berufsgenossenschaften. Keiner der Wünsche wurde berücksichtigt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dies nicht möglich war. Die Wünsche nach einer einheitlichen Organisation des Arbeiterversicherungswesens sind damit allerdings nicht verunmöglicht, und es hat sich schon wieder manche Stimme erhoben, welche dieselbe auf den Trümmern der Berufsgenossenschaften aufbauen möchte. Jedoch ihre Verwirklichung wird stets an der Macht der That scheidern. Die berufsgenossenschaftliche Organisation für die Unfallversicherung ist ja gewiß keine fehler- und mangelfreie. Man hätte die Unfallversicherung vielleicht billiger und weniger schwerfällig auf anderem Wege organisieren können, jetzt jedoch, nachdem sich die Berufsgenossenschaften mit ihrer länger als fünfjährigen Thätigkeit eingelebt haben, an ihre Beseitigung denken, wäre so unverständlich wie aussichtslos. Die Verschiebung der Organisationseinheit der Arbeiterversicherung übersehen, daß die drei großen Arbeiterversicherungszweige auf ganz verschiedenen Grundlagen aufgebaut sind. Schon das Beitragsverhältnis bei der Ausbringung der aus der Versicherung entstehenden Kosten ist hierfür ein schlagendes Beispiel. Die Krankenversicherungskosten werden vom Arbeiter und Arbeitgeber, die der Unfallversicherung lediglich vom Arbeitgeber, und die der Invaliditäts- und Altersversicherung nur von dem Arbeitgeber und Arbeiter auch noch von der Gesamtheit der Steuerzahler aufgebracht werden. Nun ist es selbstverständlich, daß sich der Einfluß auf die Durchführung der einzelnen Versicherungsgattungen nach der Leistungshöhe bemisst. So natürlich es deshalb ist, daß bei jeder Versicherungsgattung anders zusammengesetzte Faktoren die Organisation in die Hand genommen haben, so billigenwerth ist es, daß die bei einer Versicherungsgattung maßgebenden Faktoren Uebergänge der anderen nicht geduldet haben. Das Reich würde es sich doch sehr ausbitten, daß es auf die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung nach seinem Beitrage zur Kostenaufbringung entsprechenden Einfluß behält, während es Niemand den Betriebsunternehmern überlassen darf, daß sie die Organisation der Unfallversicherung, die sie aus eigenen Mitteln gänzlich bezahlen, auch auf ihren Leib zugeschnitten bekommen und erhalten. An eine einheitliche Organisation der Arbeiterversicherung ist demnach so lange nicht zu denken, als die Grundlagen der drei Versicherungszweige so verschieden bleiben wie sie sind. Und das dürfte wohl noch eine beträchtliche Zeit dauern. Die überaus fröhlichen Freunde der Berufsgenossenschaften können sich demnach beruhigen. Ihren Schützlingen droht keine Gefahr. Die jetzige Organisation der Arbeiterversicherung wird vorläufig keiner Abänderung unterzogen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser empfing gestern den Botschafter Graf Münster. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser im Neuen Palais zunächst Regierungsangelegenheiten und hörte von 9^{1/4} Uhr ab den längeren Vortrag des Wirtl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus. Gleich nach 11 Uhr kamen der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer nächsten Umgebung von der Wildparkstation aus mittelst Sonderzuges nach Berlin und begaben sich sofort vom Bahnhofe aus zu Wagen in das königliche Schloß. Der Kaiser hatte jedoch zuvor noch auf dem hiesigen Bahnhof im Wartesalon den Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts zu Bamberg, Wirtl. Geh. Ober-Justizrath v. Brandenstein, in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser, welcher sich bekanntlich nach Hannover begeben, gedenkt mittelst Sonderzuges bereits morgen Nachmittag um 3 Uhr von dort nach Potsdam zurückzufahren.

Se. Durchl. der Fürst zu Stolberg-Berningerode ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Kanzler des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ernannt worden und hat sich als solcher bereits bei Sr. Majestät gemeldet. Se. Durchl. wird damit der Nachfolger des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke, ein Umstand, der diesen neuesten Beneis Allerhöchster Huld gegenüber dem Fürsten für Jedermann doppelt bedeutsam machen wird.

Ueber das Attentat auf den russischen Thronfolger wird offiziell aus Petersburg Folgendes gemeldet: Der Großfürst Thronfolger wurde am 29. April alten Stils auf der Reise durch die japanische Stadt Otsu von einem Polizeisoldaten am Kopfe durch einen Säbelhieb verwundet. Der Angreifer versuchte einen zweiten Hieb, wurde aber von dem Prinzen Georg von Griechenland mit einem Stoß niedergeschlagen. Die Verwundung ist leicht und stößt keine Besorgnisse ein. Der Thronfolger telegraphirte beruhigend, er beabsichtige, seine Reise ohne Aenderung des Programms fortzusetzen.

Berlin, 13. Mai. An der Börse wurde neben dem Präsidenten Thielen der Generaldirektor der Krupp'schen Werke Zende als Nachfolger Maybachs genannt. Obwohl volle Beglaubigung des Gerüchts nicht zu erhalten war, hält man dasselbe diesmal doch für begründeter als früher.

Dem Handelsminister v. Berlepsch ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Staatssekretär von Malzahn der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Der Intendanturath Thraen von der Intendantur des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps ist, wie verlautet, zum vortragenden Rath beim Rechnungshof des deutschen Reichs ernannt.

Der Feldwebel Hugo Schmidt vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. tritt als Instruenteur in chinesische Dienste mit einem Jahresgehalt von 7500 M.

In der Spezialberatung des preussischen Staatshaushaltsetats sind, abweichend von den Ergebnissen der Beratung des Reichshaushaltsetats, bei welcher eine Ermäßigung der Matricularumlagen um rund 8 Millionen Mark gegen den Entwurf erzielt wurde, nur sehr wenige Aenderungen vorgenommen. Abgesehen von zwei größeren, theils lediglich durchlaufenden, theils wenigstens den Jahresbedarf nicht berührenden Posten sind bei den dauernden Ausgaben nur im Justizetat Veränderungen vorgenommen, und zwar durch Streichung einer neu angeforderten Senatspräsidentenstelle an dem Oberlandesgericht in Breslau, wodurch an Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß im Ganzen 9600 M. abgesetzt sind, und durch Zulegung von Ortszulagen im Gesamtbetrage von 4350 M. Es ist somit eine Herabsetzung der dauernden Ausgaben um 5250 Mark erzielt, gegenüber einem Gesamtbetrage der letzteren von 1 670 979 451 M.

Gegenüber dem in Baiern sichtbar gewordenen Bestreben, den Redemptoristen den Rückweg zu bahnen, besteht in Berlin, wie von dort gemeldet wird, keine Neigung, sich für die Rückberufung einzelner ausgewiesener katholischer Orden zu erwärmen. Zu maßgebenden Kreisen sei man überzeugt, daß die Redemptoristen lediglich die Vorläufer und Quartiermacher für die Jesuiten sein würden. Wie wenig das Zentrum selbst an die Möglichkeit der Wiederkehr der Jesuiten denkt, beweist der Umstand, daß man von ultramontaner Seite nichts unversäumt lieh, um die Petitionen betreffs Rückkehr der Jesuiten nicht zur Verhandlung im Plenum des Reichstages kommen zu lassen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß die Münchener „Allgem. Ztg.“ sich wiederholt und nachdrücklich gegen den Antrag auf Wieberzulassung der Redemptoristen in Baiern ausgesprochen hat. Der Antrag ist von der bayerischen Regierung jedenfalls nur eingebracht, um einer im Landtag übernommenen Verpflichtung formell zu genügen.

Die katholischen Missionen in Kamerun haben, da die Stadt Kamerun als Sitz zweier protestantischer Missionen, und wegen des schlechten Rufes der Eingeborenen, und ebenso Edea am Dannaga wegen der Unsicherheit sich nicht zur Anlage einer Mission eignete, sich dahin entschieden, in Socotown, dessen Häuptling den Europäern günstig gesinnt ist, ihre Missionsstation anzulegen. Aus dem Ende Dezember 1890 datirten Berichte des Apostolischen Präfekten P. Vietor geht wieder hervor, daß auch im südlichen Kamerungebiete wenige Stellen von der Kräfte der Eingeborenen dem Vordringen der Europäer offenen oder versteckten Widerstand entgegensetzen und daß es nothwendig wird, will man überhaupt ernsthaft das Innere aufschließen, mit größeren Mitteln als bisher zu wirtschaften.

Hannover, 13. Mai. S. M. der Kaiser trifft neueren Bestimmungen zufolge bereits um 7 Uhr morgen früh hier ein und begiebt sich vom Bahnhof aus zu Wagen direkt nach der Bahnenwalderhaide, wo die Besichtigung des Königs-Alanen-Regiments erfolgt. Nach der Besichtigung wird Se. Majestät im Schlosse absteigen und sich von dort aus kurz vor 12 Uhr nach der Dreifaltigkeitskirche begeben, um der Trauung des Regimentkommandeurs, Oberstleutnant v. Bülow, beizuwohnen. Nach Beendigung der Zeremonie fährt der Kaiser nochmals ins Schloß und von dort um 1 Uhr nach Rastens Hotel, wo er an dem Hochzeitsfrühstück theilnehmen wird. (H. C.)

Köln, 13. Mai. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Düsseldorf: Dem Kaiser wurde hier selbst im Auftrage der Großindustriellen des Rheinlands ein von Altershaus verfaßtes Gedicht überreicht, worin der Wunsch ausgesprochen war, der Kaiser möge sich mit Bismarck versöhnen und denselben wieder an die Spitze der Regierung stellen. Der Kaiser soll daraus den Anlaß zu dem vielbesprochenen Schluß der Rede beim Ständehausfest genommen haben.

Hamburg, 12. Mai. Die Regierung hat einen Dampfer gemietet, um den in Deutschland für den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika erbauten Regierungspalast nach Dar-es-Salaam transportieren zu lassen; es ist ein imposantes Gebäude, das nach orientalischen Bedürfnissen erbaut wird. Die Transportkosten betragen 110 000 Mark. Der Techniker Borchhaus ist mit der Auf-

stellung des Gebäudes in Afrika beauftragt. Der Dampfer wird am 26. Mai in See gehen.

Hirschberg i. Schl., 12. Mai. Am Geburtstage der Erbprinzessin von Meiningen, 24. Juli, wird Kaiser Wilhelm, wie verlautet, zum Besuch in Schloß Erdmannsdorf erwartet.

Wiesbaden, 9. Mai. Die Herzogin von Beauffremont, die sich im Jahre 1884 längere Zeit hier aufhielt, ließ damals durch ihren Hotelportier in 13 Fällen Pretiosen im ungefähren Werthe von 70 000 M. bei dem hiesigen städtischen Leihhause verpfänden und erhielt darauf 14 000 M. Darlehen. Nach einiger Zeit erschien ein Herr, der sich als der französische Notar Maromont legimirte, bei dem Kontrolleur des Leihhauses und wünschte gegen Rückgabe des Verpfändens die Auslieferung der verpfändeten Pretiosen. Diese konnte jedoch nicht erfolgen, weil in- zwischen von einigen Gläubigern der Frau Herzogin das Arrestverfahren bezüglich der Pretiosen eingeleitet worden war. Nach längeren erfolglosen Verhandlungen zwischen den Arrestgläubigern und dem Notar ging dieser Klagen gegen die Stadt vor, indem er die Herausgabe der Pretiosen beantragte. Das Gericht hat neuerdings ein Urtheil dahin erlassen, daß die Stadt zur Herausgabe der Pretiosen verpflichtet ist, aber nur wenn die Klägerin den Werth von 70 000 M. hinterlegt. Gegen dieses Urtheil hat die Klägerin Berufung eingelegt.

München, 13. Mai. Der Prinzregent hat sich heute Abend zu längerem Besuch seiner Schwester, der Herzogin von Modena, nach Wien begeben.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 13. Mai. Das Herrenhaus genehmigte heute den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Wahlverfahrens, über den, da er eine Verfassungsänderung enthält, nach einer Frist von 21 Tagen nochmals abgestimmt werden muß. Die Beratung der Landgemeindeordnung wurde noch nicht zu Ende geführt. Es kamen die §§ 1 bis 74 zur Annahme, und zwar mit mehrfachen von der Kommission beantragten Aenderungen gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Die Beratung wird morgen zu Ende geführt werden.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark fand gestern bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Diner statt, zu welchem der Erzherzog Franz Salvator, die Erzherzogin Marie Valerie, Prinz Leopold von Bayern mit seiner Gemahlin und den Prinzessinnen-Töchtern, sowie der Herzog und die Herzogin von Cumberland geladen waren.

Lüttich, 13. Mai. Die Pariser Gerichte von angeblichen Vorschleichen deutscher Truppen gegen die belgische Grenze, deren Unrichtigkeit hier längst bekannt war, werden jetzt auch von anscheinend offiziöser französischer Seite als vollständig grundlos bezeichnet.

Bern, 11. Mai. Hier erregt es in verschiedenen Kreisen Bedenken, daß der Prozeß gegen die Tessiner, welche in den Septemberputz verwickelt waren, vor den Ältsen in Zürich geführt wird. Die Angeklagten sind fast sämtlich nur des Italienschen mächtig, während die Geschworenen in Zürich dieser Sprache unkundig sind. Ungeachtet dieses Uebelstandes glaube man aber allgemein die Freisprechung der Angeklagten erwarten zu dürfen. Für den Fall, daß bezüglich einiger Angeklagter eine Verurteilung erfolgen sollte, hält man eine Begnadigung derselben seitens der eidgenössischen Regierung für wahrscheinlich.

Paris, 12. Mai. Prinz Louis, welcher hier infognito eingetroffen ist, gedenkt sich eine Woche lang in Paris aufzuhalten.

Paris, 12. Mai. Das Zivilgericht hat die Ausschließung der Gütergemeinschaft zwischen Boulanger und seiner Gattin erklärt.

Paris, 13. Mai. Ein General mit mehreren höheren Offizieren wurde vom Kriegsminister zum permanenten Spezialdienst an der Grenze des Reichslandes abkommandirt und mit außerordentlichen Vollmachten versehen.

Paris, 13. Mai. Der Graf von Paris berief den Grafen d'Haussonville und andere royalistische Parteiführer nach seinem Schloß, wo sich demnach hervorragende Journalisten und Parteigänger versammeln werden, um royalistische Komites zu organisieren und Kundgebungen im Parlament und in den Hauptorten der Departements vorzubereiten.

Rom, 13. Mai. Quintieri richtete eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Marquis di Rudini darüber, welche Haltung die Regierung nach den letzten Mittheilungen der Regierung der Vereinigten Staaten über die Vorfälle in New Orleans zu beobachten gedenke.

Rom, 13. Mai. Die von der italienischen Regierung entsandte Kommission für die Untersuchung der Vorgänge in Massana soll auf ihrer Rundreise im Gebiete der erythräischen Kolonie überall recht befriedigende Eindrücke empfangen haben. Die Mitglieder der Kommission neigen nach den ihnen gemachten Wahrnehmungen zu der Ansicht, daß der viel erörterte Plan der Ansiedelung von Ackerbaulokationen sich verwirklichen ließe. Im Agrestegebiete sind zwischen den herragenden Stammesfürsten neue Kämpfe ausgebrochen.

Rom, 13. Mai. Der Deputirte Torraca, Direktor der Opintone, veröffentlicht heute unter dem Titel „Neutralität oder Bündnisse“ eine Broschüre, in welcher er die Frage des Dreibundes ausschließlich von dem Gesichtspunkte der italienischen Interessen einer Prüfung unterzieht. Torraca kommt zu dem Schluß, wenn

Sermisches.

Posen, 13. Mai. Aus Thorn wird gemeldet: In Stelce (Polen, Preussisch-russisches Grenzgebiet) sind die schwarzen Pocken in gefährlicher Weise aufgetreten. In Folge dessen ist Personen unter 18 Jahren der Verkehr über die Grenze untersagt.

Rom, 13. Mai. Das Anwachsen der Flüsse hat infolge des schönen Wetters nachgelassen.

(Kopfloze Zeitungen.) Ein Erkenntnis der Stolpener Strafkammer gegen den Buchdruckerbesitzer Hajert in Rummelsburg (Pommern) und den Kaufmann Rosenberg in Köslin wegen Vergehens gegen das Pressegesetz ist vom Reichsgericht bestätigt worden. Hajert hatte von Rosenberg eine der bekannten „kopflozen Zeitungen“ bezogen, durch Eindruck von Anzeigen und Lokalnachrichten ergänzt und die ganze Zeitung in üblicher Weise nur mit seiner eigenen Druckfirma versehen. Die Anklage lautete auf Vergehen gegen § 6 des Pressegesetzes und ging von der Ansicht aus, daß bei einer Zeitung, die in verschiedenen Druckereien hergestellt werde, jeder Drucker den von ihm gedruckten Theil mit seiner Firma versehen müsse. Die rechtskräftig gewordene Entscheidung wird wahrscheinlich auf das ziemlich schwunghaft betriebene Geschäft mit kopflozen Zeitungen einwirken, denn die Beliebtheit dieser Zeitungen bei Lesern und kleinen Zeitungsverlegern beruhte hauptsächlich darauf, daß bei den Bezählern der Glaube erweckt wurde, das Blatt werde im vollen Umfange am Orte selbst hergestellt. Wenn dieser Glaube durch Anbringung einer zweiten Druckfirma zerstört werden muß, wird mancher Drucker erwägen, ob er nicht künftig lieber das ganze Blatt selbst herstellen soll. Wie die „Papierzeitung“ glaubt, wird der Absatz der kopflozen Zeitungen kleiner werden; einige Provinzialblätter werden vielleicht eingehen; im Allgemeinen aber wird die Entscheidung des Reichsgerichts insofern günstig wirken, als sich der Bedarf an Journalisten, Setzern und Druckern steigern wird.

(Die Verwendung der Hunde im Kriege.) Die Hunde werden im Heere nicht nur als Ueberbringer von militärischen Meldungen usw. benutzt, sondern neuerdings auch zum Ausführen der im Felde verwundeten Krieger abgerichtet. Ein kürzlich bei einem Jägerbataillon eingezogen gewesener Forstmann berichtet darüber der „Schlesischen Zeitung“ folgendes: Es handelt sich im Ernstfalle darum, daß die Hunde die im Gefecht verwundeten Krieger, welche im Walde oder in einem wenig übersichtlichen Gelände verstreut umher liegen, auffinden. Um dies zu üben, muß eine Anzahl von Mannschaften zerstreut im Gelände sich versteckt niederlegen und sich nicht rühren; das Gesicht dem Erdboden zugekehrt. Die Hunde haben die Aufgabe, diese „Verwundeten“ aufzufinden. Wenn sie einen solchen gefunden haben, legen sie sich mit den Vorderpfoten auf ihn und fangen an zu bellen, wodurch sie den Krankenträgern den Ort anzeigen. Der Hund bleibt so lange bellend bei dem Verwundeten — was man auf der Jagd bei Wild bekanntlich „tot verbellen“ nennt, eine Eigenschaft, welche bei Jagdhunden sehr geschätzt wird — bis die Krankenträger zur Hilfe erschienen sind. Jede Kompanie der Jägerbataillone hat etwa zwölf solcher abgerichteter Hunde. Es werden ausschließlich Schäferhunde und Spitze dazu verwendet, nicht Hühner- oder sonstige Jagdhunde, weil letztere durch ihren Hang zur Jagd beim Auffuchen von Verwundeten im wald- und wüstenreichen Gebiet oft von ihrer Aufgabe abgelenkt würden.

Der bekannte Schwimmer Dalton vollendete am 7. Mai um Mitternacht seine ungewöhnliche Kraftleistung, den Kanal in 16 Stunden zu durchschwimmen. Bei der Ankunft in Calais wurde er mit lebhaften Bewillkommen empfangen.

London, 13. Mai. Laut einer Depesche aus Taloma soll der Dampfer „Lucy Lowe“ bei Vancouver Island mit 55 Kolonisten und der ganzen Besatzung gesunken sein.

Duedlinburg, 10. Mai. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages nahm ein Dienstmädchen hier Schwefelsäure, um sich zu tödnen. Von furchtbaren Schmerzen gequält, stürzte sie das Mädchen dann aus dem oberen Stockwerke des Hauses auf den gepflasterten Hof herab. Es wurde noch lebend aufgehoben und nach dem Krankenträger gebracht, doch ist die Unglückliche dort heute früh den schweren Verletzungen erlegen. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zu der That gewesen sein.

Eine gräßliche That ist, wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, von einer Frau in Krojante begangen worden. Seit langer Zeit lebte ein dortiges Ehepaar in Unfrieden. Als der Mann, in diesem Falle wohl das „schwächere Geschlecht“, vorgestern früh vor seiner Frau in die Scheune flüchtete, schloß die Frau hinter ihm die Thür und steckte die Scheune an allen vier Ecken an, so daß sie in kurzer Zeit in Flammen stand. Bevor dem eingeschlossenen Mann Hilfe gebracht wurde, hatte er derartige Brandwunden erlitten, daß er nach etwa einer halben Stunde seinen Geist aufgab.

New York, 12. Mai. Die bisherigen Nachrichten über das Eisenbahnunglück bei Conderspoint (Pennsylvania) stellten sich als übertrieben heraus. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen werden drei Personen vermißt. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 25.

Einem Wiener Juwelier wurde, wie das N. W. Ztbl. meldet, am Sonnabend Nachmittag auf der Fahrt zwischen Bodensee und Prag in einem Waggon dritter Klasse von einem Kellner und einem Reservisten ein Reiseschloß gestohlen, in dem sich Reiseschloß im Werthe von 20,000 fl. befanden. Die Beiden hatten sich mit dem Juwelier in ein Gespräch eingelassen und verließen in einer kleinen Station unbemerkt den Waggon mit dem Koffer. Der Juwelier merkte den Verlust erst, als er in Prag anlangte und erstattete sofort die polizeiliche Anzeige.

Sepolizei-Verordnung,

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Anlerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet. Die diesjährige zweite Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Tade von Bord S. M. Tender „Gay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai und im Monat Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Tade westlich von Jappen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schussrichtung ist N durch O bis S zu W. Die Uebungsfläche umfaßt das Varelser Tief und liegt zwischen den Pellingungen Arngast WSW und Tonne 23. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der schießende Tender, welcher an den Scheiben auf- und niederfährt, im Mast eine rote Flagge führt. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Fahrzeug ist für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichs-Kriegsschiffe vom 19. Juni 1883 — N. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Anlern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rote Flagge vom Tender „Gay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten. An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender, das Torpedoboot bezw. die Dampfmaschine zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt und ist deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die vom Tender „Gay“, vom Torpedoboot oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des oben zitierten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 8. März 1891. gez. Vaschen, Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wilhelmshaven, den 2. April 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Gefunden 1 Taschmesser mit Elfenbeinschaale, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, ein schwarzer Regenschirm, 1 Fünfmarschein, 1 schw. seidener Sonnenschirm mit gebogener Krieme, 1 neuer Marinekragen, 1 Paar braunwollene Handschuhe, ein grauer Sonnenschirm mit Patentfeder. Die Eigenthümer der genannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizei-Bureau geltend machen. Wilhelmshaven, den 13. Mai 1891.

Wilhelmshaven, den 8. März 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Schulsache.

Das Schulgeld für die Mittelschule

für das 1. Vierteljahr 1891/2 (April-Juni) ist während der Hebung der Staatssteuern im Mai an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister **Veltmann**, zu entrichten. Wilhelmshaven, den 14. Mai 1891.

Der Schulvorstand.

Gehrig.

Verkauf.

Am Freitag, 15. d. M., Nachmittags

1 Uhr anfangend,

werde ich im Saale des Gastmirths **G. F. Rübber** hieselbst, am Marktplat:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen mit Matratze, 1 dito mit Strohsack, 1 Waschtisch, 12 Stühle, 2 Tische, 1 Declimalwaage, 1 Torflast, 1 Wasserfaß, 2 Wassertonnen, mehrere Eimer, 1 Fahne, verschied. Küchengeräth, mehrere Lampen und viele andere Gegenstände,

Ständesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 1. bis 30. April 1891.

Geboren: ein Sohn: dem Werftarbeiter P. A. Mader, dem Werthilfsarbeiter H. Cassens, dem Schlosser W. A. R. Weil, dem Tischler P. Jagemann, dem Werftarbeiter E. A. Kalippe, dem Schiffbauern G. Meier, dem Gastwirth P. H. Notermund, dem Werthilfsarbeiter H. L. Bahrenholz, dem Maler J. J. E. Kloth, dem Arbeiter J. F. L. Friedrich, dem Tischler M. H. Kammann, dem Tischler E. B. Rosenbach, dem Gastwirth G. F. A. E. Zwilling, dem Glasermeister E. H. Reimke, dem Schlosser L. G. F. A. Salsstern; eine Tochter: dem Schlosser F. F. W. E. Gulemann, dem Werftarbeiter J. E. Andreeßen, dem Schiffszimmermann L. G. E. Müller, dem Tischler E. R. Röder, dem Werftarbeiter J. G. B. Böhl, dem Briefträger D. H. Gintz, dem Eisenformer J. L. Menninga, dem Modellstecher J. F. H. Mathias, dem Maler G. F. Thide, dem Schmied A. L. Müller, dem Kohlenhändler H. H. Vicker, dem Arbeiter J. F. Beuten, dem Schlosser M. J. Gemoll, dem Reifschmied E. B. Pormann, dem Rechnungsführer J. F. Schwitters, dem Arbeiter E. H. Tappenhirtsch, dem Maschinenbauer J. F. Adam, dem Schneidermeister J. G. Kaiser, dem Schlosser J. F. H. L. Siesch, dem Schlosser E. S. de Groot. Außerdem wurden 3 außerordentliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: J. J. E. Jörs und E. M. S. Zander, Beide hier, E. J. F. Buchholz und A. D. J. Meyer, Beide hier, F. L. von Lichter zu Bant und M. L. Niemeyer zu Altenothe, H. Jürgens zu Wilhelmshaven und E. R. Kas zu Bant, G. E. Siebrens zu Bant und J. ten Brinl zu Völlerlehen, H. H. Schwarz und A. M. Siems, Beide hier, G. W. Brecke und J. J. Reuten, Beide hier, L. F. H. Schönbeck zu Wilhelmshaven und J. A. Eger zu Bant, H. M. Heeren zu Bant und M. J. Eisenbauer zu Hornum, W. Buchholz zu Bant und S. B. Wilgrube zu Wilhelmshaven, H. A. N. Wood zu Bant und M. M. Apfen zu Dborff, J. B. Martens zu Bant und B. M. E. Kohl zu Teitens, W. A. E. Bauer zu Bant und U. E. F. C. Sporeder zu Bremerhaven, A. W. A. Friedrich zu Bant und E. de Wall zu Wilhelmshaven, E. C. B. Siebrens zu Bant und J. F. E. Weis zu Lauenburg, H. G. Meyer und E. E. W. H. Beide hier, J. F. L. Hanfstein zu Wilhelmshaven und A. M. A. Ulrich zu Bant, J. P. Wille und E. Waldens, Beide hier, J. B. Carolus und E. R. Bötcher, Beide hier, F. E. W. Priebe zu Wilhelmshaven und A. H. Wölkern zu Bant, E. Martens und J. E. C. Janßen, geb. Tastow, Beide hier.

Schicksalungen: E. H. Nehls zu Heppens und J. A. Starke zu Bant, H. J. Viel zu Bant und J. M. E. Dönjes zu Heunde, J. G. Schwitters und A. C. D. Benhausen, Beide hier, J. J. G. Benning und M. W. Meyer, geb. Holzler, Beide hier, E. M. Tiedemann und J. F. H. Dittaga, Beide hier, J. J. E. Jörs und E. M. S. Zander, Beide hier, J. F. Buchholz und A. D. J. Meyer, Beide hier, F. H. Schwarz und A. M. Siems, Beide hier, H. G. Brecke und J. C. Reuten, Beide hier. Geboren: Tochter des Vorarbeiters H. M. E. Person, 3 M. alt, Tochter des Zimmermanns J. E. Trübs, 2 J. alt, Eberdreeher E. F. C. E. Hünrichs, 2 J. alt, Tochter des Werftarbeiters J. G. Weiland, 10 M. alt, Werthilfsarbeiter E. Harde, 40 J. alt, Tochter des Arbeiters J. F. Beelen, 3 M. alt, Sohn des Schiffbauers H. Meyer, 1/2 St. alt, Tochter des Schiffmachers E. J. Janßen, 10 M. alt, Sohn des Gastwirths P. H. Notermund, 8 St. alt, Tochter der Wittwe L. W. Eberhart, 9 M. alt, Sohn des Tischlers P. Jagemann 5 J. alt, Wwe. E. C. Janßen, geb. Wehrens, 74 J. alt, Sohn des Maurers J. M. S. Wolf, 10 M. alt, Tochter des Schiffbauers Jan Schöning, 1 J. alt, Sohn des Schlossers L. G. F. Salsstern, 1 St. alt, Arbeiter E. P. Smierzel, 39 J. alt.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 13. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 184. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 96731.

In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 164474.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Luxemburg ist der Mörder des Oberstleutnants Prager von Metz in dem benachbarten Dorfe Hollerich arretirt worden. Der Mörder ist ein deutscher Deserteur, der bei Adersmann bedienstet war. Er hat die That eingestanden. Die Chronometeruhr und das Portemonnaie des Ermordeten wurden bei ihm vorgefunden.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) in mm.	Lufttemperat. in Grad. Cels.	Wasser-temperat. in Grad. Cels.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken (0 = still, 12 = Orkan).		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Wasser-thermometer in mm.
							Grad.	Form.	Grad.	Form.	
Mai 12	2 h Wtrg.	765.9	17.8	—	DRD	8	0	—	—	—	—
Mai 12	8 h Wtrg.	765.5	18.8	—	DRD	3	0	—	—	—	—
Mai 13	8 h Wtrg.	768.3	12.5	19.0	OSO	2	0	—	—	—	—

im Auftrage meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist verlaufen.

Bant, den 9. Mai 1891.

G. Schwitters.

Außerdem kommen noch zum Verkauf: 1 milchgebende Ziege, mehrere Korbstühle und andere Vorwaaren. NB. Es können noch Sachen zugebracht werden.

Zu vermietten

ein möblirtes Zimmer in der Wallstraße. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein möbl. Zimmer in der Nähe der Moonstraße. Offerten erbitte unter E. 1866 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

sofort ein Stundenmädchen. Biewig, Güterstraße 16.

Reiche Auswahl
Herren-Anzüge,
einzelne Jackets,
do. Hosen,
haltbarste reinwollene Stoffe.
Verarbeitung und Sitz tadellos.
Preise äußerst.

Wilk. Baumann,
Bismarckstraße 3.

Am Freitag und Sonnabend
erhalte ich größere Sendung
frischen Braunsch. Stangen-
und Suppen-

Spargel

ferner treffen frisch ein:
neue Maltakartoffeln
neue Matjes-Heringe
und empfehle selbige billigt.

Heinrich Gade,
Göterstraße 14.

Empfehle:
neues ff. Prov.-Oel,
Apfelwein

billigt.
Heinrich Gade,
Göterstraße 14.

Bringe mein reichhaltiges

Cigarren-Lager

in empfehlende Erinnerung und gebe
bei Abnahme von 1/10-Kisten zu bil-
ligsten Preisen ab.

Heinrich Gade,
Göterstraße 14.

Im Ausverkauf bei Friedr.
Hofing sind eine Partie
Büchskin-Herren-Sommer-
Hosen für Stück 4,50 Mk.
und dito Anzüge für Stück 14,-
Mk. zu haben.

In Damen-Kleiderstoffen sind die
billigen Qualitäten ganz ausver-
kauft und werden dafür von jetzt
an nur feine Stoffe für die bil-
ligsten Preise von 90 Pfg., 1 Mk.
und 1,25 Mk. pr. Met. verkauft.
In feinsten Kleider-Kattunen,
pr. Meter 35, 40 und 50 Pfg.,
auch Druckkattunen, pr. Met. 40
und 45 Pfg., ist noch großer Vor-
rath am Lager.

Ein möblirt. Zimmer
in der Nähe der Roonstraße mit eigen.
Eingang zu mietben gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter A. B. 10 an
die Exped. d. Blattes.

Eine Unterwohnung
in dem früheren Wwe. Hinrich'schen
Wirthshause Umstände halber auf sofort
preiswerth zu vermieten. Näheres
Bant, Genossenschaftstraße 5.

Zu vermieten.
In Folge Verziehung ist die von
mir benutzte Familienwohnung
vom 1. Juni cr. ab zu vermieten.
Schramm, Oberfeuerwerker,
Kopperhöfen, Mühlenstraße 1 Tr.

Baumwoll. Zeuge
zu Bettbezügen und
Schürzen
besonders preiswerth.

Wilk. Baumann,
Bismarckstraße 3.

Hotel zum Banter Schlüssel.
Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend halte meinen
schön gelegenen,
schattigen Garten
nebst 2 Kegelbahnen
bestens empfohlen. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
J. J. Janssen.

Am 1. Pfingstfeiertage:
Großes Früh-Concert.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein D. D.

Mit dem heutigen Tage eröffnete in meinem neuerbauten Hause
an der neu angelegten **Wilhelmshavenerstraße** eine
Restauration,

verbunden mit
Kleinhandel
in Spirituosen, Tabak und Cigarren,
und bitte ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Um-
gegend, mich durch vielen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
M. Jürgens.

Zum Feste
erhalte größere Sendung
frischen Spargel,
„ Blumenkohl,
„ Gurken,
„ Kopfsalat,
„ Kartoffeln,
ferner
frische Seezungen,
„ Bander.

Vorherige Bestellungen nehme gerne
entgegen.
W. H. Renken.

Zu verkaufen
4 dicke fette Schweine.
J. D. Stoll,
Bäckermäster.

Gesalz. Eisbeine,
à Pfund 30 Pfg.,
empfehlen
E. Langer, Neuestraße 10.

Sonnen-Schirme
in schwarz und conleur
in größter Auswahl,
Louis Possiel,
Roosstraße 84.

Sommer-Handschuhe,
schwarz und farbig,
in Seide, Leinen und Baumwolle.
Louis Possiel,
Roosstraße 84.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltener, starker
vierräderiger Handwagen,
derselbe kann auch als Pohnwagen ge-
braucht werden.
J. Holterts, Stellmacher,
Augustenstraße.

Weißwein-Flaschen
kauft jedes Quantum
Ludw. Janssen.
Ein frdl. möblirtes Zimmer
sofort oder zum 1. Juni zu vermieten
Berl. Göterstraße 16, rechts.

E I S
liefert zu jeder Tageszeit
B. Wilts.

ff. gemahl. Melis,
fein und grobkörnig,
offeriert bei Abnahme von 100 Pfund
und mehr per 100 Pfund Mk. 29,-
frei ins Haus. Bei kleineren Quanti-
täten pr. Pfd. 32 Pfg.
B. Wilts.

Backpflaumen
(böhmische süße Frucht). bei Abnahme
von 100 Pfund und mehr pr. 100
Pfund Mk. 31 frei ins Haus, empfiehlt
B. Wilts.

Kartoffeln,
mehlrreich und feinschmeckend, empfiehlt
B. Wilts.

Sämmtliche Artikel
zum Backen etc.
empfehle in bester frischer Waare billigt.
ff. Goldstaub-Mehl,
Pfund 22 Pfg.,
bestes

Weizen-Vorschuss-Mehl,
Pfund 18 Pfg.
W. H. Renken.

Empfange Sonnabend früh
eine große Sendung frischen
**Tafel- und Suppen-
Spargel.**

Bestellungen hierauf nehme schon
jetzt entgegen.
Ludw. Janssen.

Getroffen
hat das Reichsgericht die Entscheidung,
daß die Beteiligung bei der 1. Stutt-
garter Serienloos-Gesellschaft
in allen deutschen Staaten gestattet ist.
Jeden Monat eine Ziehung, nächste
große am 1. Juni d. J. Haupt-
treffer Mk. 150 000, 120 000
etc. Jahresbeitrag Mk. 42, Mk.
10,50 1/2 jährlich, Mk. 3,50
monatlich. Statuten beifolgend
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Zum Feste Kleiderstoffe,
empfehle:
ff. Weizenmehl,
Kaiserwehl,
Selbstthätiges Backmehl,
Feinste Brodraffinade,
„ gem. Raffinade,
„ Rüderraffinade,
Mandeln,
Rosinen,
Sultaninen,
Corinthen,
Succade,
Drangenade,
Citronen,
Citronenöl,
sowie

sämmtl. Bewürze
in bester Waare bei billigster
Berechnung.
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Als Aufschnitt
empfehle:
Schinken, roh und gekocht,
Bayonner Schinken,
Lachsschinken,
Samburger Rauchfleisch,
roh und gekocht,
Kalbskopfroulade,
Mortadella,
Mojait,
ferner:
ff. Gothaer Dauer-Wurst,
ff. westfäl. Cervelatwurst,
Landsberger Leberwurst,
Braunschw. Leberwurst,
„ Zungenwurst,
„ Mettwurst,
„ Rothwurst,
gekocht,
„ do. geräuchert,
Frankfurter Würstel,
Breslauer Knackwürstel,
Wiener Würstel.

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

**Die vereinigten
Barbiere & Friseure**
von Wilhelmshaven
zeigen den hiesigen Herren ergebenst
an, daß von heute ab, laut Beschluß
der Versammlung vom 12./5. d. J.,
der Preis einer Abonnements-Karte
(12 Nummern) für Rasiren auf
1 Mk. 20 Pf.
festgesetzt ist, nicht wie bisher 12 Num-
mern für 1 Mk.

Der Vorstand.
Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und Billigste schnell-
stens angefertigt von der
Buchdruckerei
des „Tageblattes“.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Prima
ammerl. Schinken**
(Burgunder Rundschnitt), sowie
Cervelat-, Salami-, Blut-
und Kochwurst
empfehlen zum niedrigst gestellten Preise
B. Wilts.

**Einen Bestand
Buckskins**
zu eleganten Beinkleidern,
reeller Werth Meter 9 Mk., verkaufte
Meter mit
5 Mark.

Wilk. Baumann,
Bismarckstraße 3.
Hierzu eine Beilage.

**Gaus u. Küchen-
Geräthen**
vollständig zu räumen, verkaufe ich die-
selben zu und unter Einkaufspreisen.
B. Wilts.

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Bestes Weizenmehl,
Koggen-Feinmehl und
Koggenstrot
B. Wilts.

Um mit meinen emaillirten
**Gaus u. Küchen-
Geräthen**
vollständig zu räumen, verkaufe ich die-
selben zu und unter Einkaufspreisen.
B. Wilts.

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

B. Wilts.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Sobald er zurückkehrt, wird er sich beeilen, Sie aufzusuchen, gnädige Frau, und Ihnen persönlich seine Bewunderung auszusprechen. Was nun die geschäftliche Seite meiner Sendung betrifft, so bin ich beauftragt, Ihnen, gnädige Frau, diese Papiere zu übergeben, hoffentlich entspricht der Inhalt des Kouverts Ihren Erwartungen — und lohnt Sie mit dem mißliebigen Bote aus.“

Mit tabelloser Verbeugung überreichte Robert Douglas der Dame das geschlossene Kouverts, aber nicht auf diesem hastete der Blick der Künstlerin, sondern auf dem Ringfinger der linken Hand. Douglas hatte den Handschuh derselben ausgezogen und ein blühender Brillantring funkelte Madame Orme entgegen — ja verschunden war der dünne werthlose goldene Rest, welchen sie selbst am Hochzeitstage an die Hand des jungen Gatten gesteckt hatte.

Ein bitteres Lächeln flog über die Lippen der Verlassenen, als sie, das stolze Haupt leicht neigend, die Papiere entgegennahm, dann legte sie dieselben vor sich auf den Tisch und fragte gleichgiltig:

„Wie lange ist es her, daß Sie Amerika verließen, Herr Douglas?“

„Neber 13 Jahre sind seitdem verfloßen, gnädige Frau, jedoch bewahre ich das Gedächtniß an meine Heimath so frisch und lebendig in meinem Herzen, als wäre ich erst gestern von Amerika geschieden.“

„Dann muß das Leben, welches Sie in der Heimath geführt haben, in jeder Hinsicht glücklich und befriedigend gewesen sein und Ihr Haus ein Tempel der Seligkeit“, sagte Frau Orme ernst, „sagt könnte ich Sie beneiden. — In welchem State von Amerika stand Ihre Wiege, Herr Douglas?“

„Ich bin in einem der Mittelstaaten geboren und dort liegen auch unsere Besitzungen, aber zur Erziehung ward ich nach dem Norden geschickt und, nachdem ich sowohl Gymnasium, wie Universität absolvirt, trat ich die Reise nach Europa an. Des Schönen und Herrlichen viel habe ich in der Welt gesehen, aber den höchsten Liebreiz erblickte ich doch erst in diesem Augenblick, gnädige Frau, und es erfüllte mich mit stolzem Triumph — daß es eine Tochter meiner Heimath ist, die mir dies Gefühl abgenötigt hat.“

Robert Douglas erschien sich selbst unwiderstehlich, als er diese Schmeicheleien lächelnden Mundes aussprach und seine schönen Augen hasteten mit sieghaftem Glanz auf den Zügen seiner Gefährtin, aber vergeblich hoffte er auf ein anerkennendes, dankbares Lächeln.

Olivia Orme spielte gleichgiltig mit einer Blume, die sie vom Tische genommen, und meinte dann kühl:

„Wie schade, daß ich das mir zuge dachte Kompliment nicht in seinem ganzen Umfang acceptiren kann — meine Geburt erfolgte leider nicht auf amerikanischem Boden, sondern an Bord eines französischen Schiffes mitten im Atlantischen Ocean.“

Wenn die Schauspielerin gehofft hatte, Robert Douglas in Verlegenheit zu bringen, so mußte sie sich sagen, daß es ihr nicht geglückt sei.

„Unter diesen Umständen finde ich es ganz natürlich, daß Sie gleich der schauengeborenen Göttin überall Bewunderung und Anbetung ernten, gnädige Frau“, lautete die galante Erwiderung des gewandten Weltmannes, „und anstatt Olivia Orme sollte man Sie hüthig Olivia Anadyomene nennen.“

„Herr Douglas scheint noch tief in den heldnischen Anschauungen, welche ich längst abgestreift habe, zu stecken“, bemerkte die Künstlerin spottend. „Ich bin stolz auf den Namen Olivia Orme und würde denselben, der mir zugleich die heiligsten Titel der Gattin und der Mutter verbürgt, mit keinem anderen vertauschen.“

Eine Weile herrschte Schweigen in dem weiten Gemach und dann sagte Robert Douglas lebhaft:

„Schon gestern Abend wollte es mich bedünken, als seien wir Beide, gnädige Frau, früher irgendwo zusammengetroffen, indeß, wie ich auch grüble und forsche, ich finde keinen Anhaltspunkt. Freilich ist es mir unfaßlich, daß ich, wenn ich jemals das Glück gehabt hätte, Ihnen zu begegnen, mich dieses Umstandes nicht erinnern sollte — o, wie habe ich gestern Abend jenen Leichter benedict! Als Sie sich an ihn schmiegen und zu ihm aufblickten, hätte ich Welten gegeben, um an seiner Stelle sein zu dürfen, obgleich es nur eine Komödie war, der Ihr Genius Leben und Odem einblies!“

Ein kaltes Lächeln spielte um die Lippen der Künstlerin, als sie die Blume, mit welcher sie bisher gespielt, achtlos zerpfückend, entgegnete:

„Ich schätze mich glücklich, durch meine Bühnenkünste und Kniffe dargethan zu haben, daß wir unsere besten Triumphe nur dem genauen Nachahmen der Natur und der Wirklichkeit verdanken. Hat mein Spiel Erinnerungen in Ihnen wachgerufen, Herr Douglas, so sind dieselben hoffentlich nur angenehmer Art gewesen. Sie sind indeß völlig im Zerrthum, wenn Sie annehmen, Ihre, gelinde gesagt, unfeinen Huldigungen könnten mir erwünscht sein. — Lebte mein Gatte noch, dann hätte ich wohl nicht nöthig, Ihnen in dieser Weise entgegen zu treten, aber da der Tod mir ihn entriß hat — ja, bilden Sie sich nur nicht so bestürzt an — auf welche andere Weise sollte mir mein Gatte denn entrisen worden sein? — muß ich selbst Sie in die gebührenden Schranken zurückweisen! — Es ist ja wahr, sobald ich die Bretter der Menge preisgegeben, ich spiele Komödie ums tägliche Brod und murre nicht, wenn der Theaterbesucher sein Recht übt und mich, je nach seinem Dafürhalten, lobt oder tadeln. Sobald ich aber außerhalb der Bühne im bürgerlichen Leben stehe, bin ich unantastbar und unverleßlich — ich beanspruche und erhalte von Jedem, wer es auch sei, das volle Maas der Achtung und Werthschätzung, welches jede unbescholtene Frau als den ihr gebührenden heiligen Zoll in Anspruch nimmt. Frühzeitig verwittwet, muß ich meinem einzigen Kinde Vater und Mutter zugleich sein, als Schauspielerin muß ich mein Lächeln wie meine Thränen verkaufen, damit es meinem geliebten Kinde an Nichts mangelt, aber sobald der Vorhang gefallen ist, zerstreue ich das Tuch zwischen mir und dem Publikum, und nur die Höflichkeit, oder die moralische Fäulniß wagt es, die Schranken, welche Zucht und Sitte zum Schutz des Weibes aufgerichtet und, welches jeder edle Mann achtet, zu durchbrechen!“

Einen Bergstrom gleich, mit verheerender Gewalt, stürzten die Worte von den Lippen der schwerbeleidigten Frau, der bis in die Lippen erblickene Besucher hatte verschiedentlich den Versuch gemacht, sie zu unterbrechen, aber umsonst.

Als die Künstlerin jetzt tiefathmend schweig, hätte Robert Douglas von brennender Scham in die Erde sinken mögen, und doch hegte er zugleich das wahnsinnige Verlangen, dies göttergleiche Weib in seine Arme schließen und den schönen Mund, der so bittere Worte gesprochen, mit Küßchen bedecken zu können. — Vielleicht las Olivia Orme diese Empfindungen in seinem glühenden Blick, und, das rosafarbige Billet von ihrem Schreibtisch nehmend und es Douglas vor die Augen haltend, fuhr sie verächtlich fort:

„Zu Ihrem Trost will ich Ihnen sagen, daß Sie mit Ihrer Auffassung nicht allein stehen, Herr Douglas — lesen Sie, was ein mir völlig Fremder — ein Herr Jules Duval mit zu schreiben wagte, Unter dem Vorwand, meinem „Genie“, wie er schreibt, Wehrauch zu streuen, macht mir dieser moderne Marcß Liebeserklärungen in bester Form und bittet mich schließlich um mein Bild. Er will es immerdar auf seinem Herzen tragen — ha ha — als ob ein solcher Marcß überhaupt ein Herz hätte!“

Das Billet zerknitternd, warf die Schauspielerin dasselbe zu Boden und dann sagte sie mit erhobener Stimme:

„Frau Walter — darf ich bitten?“

Erst jetzt gewahrte Robert Douglas die bescheiden gekleidete ältliche Dame, welche sich geräuschlos näherte und nach den Wünschen der Dame fragte.

„Bitte Frau Walter — lassen Sie auch den anderen Fenstervorhang herab — die Sonne scheint Herrn Douglas zu belästigen“, sagte Frau Orme gleichmüthig, „und dann läuten Sie dem Diener und lassen Sie den Wagen bestellen, in einer Viertelstunde will ich ausfahren.“

Robert Douglas biß sich auf die Lippen — er fühlte sich gedemüthigt wie noch nie in seinem Leben, aber er wagte trotzdem noch einen Versuch, die verlorene Position wieder zu gewinnen. Sich erhebend, trat er dicht an den Tisch und sich auf die Platte desselben stützend, beugte er sein schönes Gesicht tief herab und heftete seine sprechenden Augen auf sein Gegenüber.

„Ich habe Sie schwer beleidigt, gnädige Frau“, flüsterte er mit weicher Stimme, „und ich möchte Sie hüthig um Vergebung ansehn! Sie strafen mich schwer, aber gerecht, indem Sie mich hinausweisen, und ich wage nicht zu murren. Aber so wahr ein Gott im Himmel über uns lebt, Sie sollen nicht wieder über mich zu klagen haben — geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen einen besseren Begriff von der Ehrenhaftigkeit Ihres Landmannes beizubringen und die Scharte auszuweihen, die meinen guten, alten Namen schändet.“

Gleichgiltigkeit sprach aus den Mienen der schönen Frau, aber wenn Robert Douglas es verstanden hätte, durch die Maske zu blicken, so würde er wohl Anderes entbedt haben! . . . Während seine Stimme an ihr Ohr schlug, kämpfte Minnie den schwersten Kampf ihres Lebens — fürmlich schlug ihr Herz ihm entgegen und sie sehnte sich danach, die Arme um seinen Hals zu schlingen und das müde Haupt an seine Brust zu lehnen! —

Robert Douglas lehnte noch immer am Tische und wartete auf Antwort; sich ungestüm erhebend, stand sie ihm gegenüber und maß ihn mit kaltem Lächeln.

„Enden wir diese Unterredung“, sagte sie kühl, „und bemühen wir uns Beide, dieselbe zu vergessen. In den Zerstreutungen der Hauptstadt, in den mit Blumen geschmückten, von Musik, Glanz und Duft durchwehten Sälen wird Ihnen bald die letzte Erinnerung an den mißglückten Versuch, eine hüthige, aber durchaus herzlose Schauspielerin zu sein und mit ihr ein Liebesverhältniß anzuknüpfen, schwinden und mir bleibt keine Zeit, länger bei solchen Intermezzi zu verweilen! — — — O der Thorheit — Sie glauben, ich müßte ein Herz haben, weil Sie mich auf der Bühne weinen, jammern und die Hände ringen sehen! . . . Das Alles war nur Spiel — nur Komödie — ich lache und weine und fluche um Gold! . . . Ja — nur um Gold — nicht um rosenfarbene Billetsdoux und Anbetung und Liebeswürde von Aristokraten, die in ihrer Einbildung und Selbstverherrlichung es mit dem Apoll von Velobere, dem Marcß und Anderen aufnehmen — nur um Gold — um rothes Gold!“

Halb sinnlos starrte Robert Douglas auf seine schöne Peinigerin und stammelte:

„Selen Sie nicht unerbittlich, gnädige Frau — verbannen Sie mich nicht auf immer! Lassen Sie mich Ihnen beweisen, daß —“

„Unnötige Mühe — „le jeu ne vaut pas la chandelle“, sagt der Franzose“, unterbrach sie ihn lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Vom diesjährigen Frühjahr plaudert die „Nöln. Volksztg.“: Man braucht im Jahre des Heils 1891 wahrlich nicht Meteorologe vom Fach zu sein, um die Behauptung wagen zu dürfen, daß der Frühling total verpufft ist. Denn wann wäre es z. B. in den letzten Jahren vorgekommen, daß die Kastanienbäume ihre Knospen erst gegen Ende des „Mäthenmonats“ zu entfalten begannen! Oder wann hätte man im April so anhaltend kalte Tage gehabt wie dieses Jahr? In der Zeit vom 1. bis 26. April wurden nicht weniger als 17 Regentage gezählt. Ein rechtshochener normaler April muß an seinem Ende eine Steigerung der Temperatur von etwa sieben Grad am Ausgang aufweisen können. Wie es damit in diesem Jahre ausfiel, haben wir bitter genug erfahren müssen. Wenn man die Witterungstabellen von 1775 und 1890 zur Hand nimmt, so finden wir die kaltesten Aprilmonate wie folgt verzeichnet: April 1785 6,5 Grad Celsius, 1817 5,4 Grad, 1839 5,6 Grad, 1853 6,5 Grad und April 1881 7,2 Grad Celsius. Hieran reiht sich nur der April 1891 (Tage vom 1. bis 25. mit 6,7 Grad Celsius. (Normal zehn Grad.) Seit 115 Jahren ist also der April nur in vier Jahren noch kälter gewesen wie dieses Jahr und seit 1853 hatten wir keinen so kalten April wie jetzt. Selbst der sehr rauhe April 1881, der durch beständige Regengüsse und Schneegestöber, durch Hochwasser, Dürre und Erdstöße ein übles Ansehen hinterließ, war etwas wärmer und insofern günstiger, als ihm ein weit weniger strenger Winter voranging. Leider folgten den strengen Aprilmonaten in den meisten Fällen nach den angeführten Witterungstabellen ein kühler Mai. Nur im Jahre 1817 war der Mai etwas wärmer als die normale Temperatur dies verlangt. Nun hat zwar dieses Jahr der Wonnemonat sich in recht verführerische Weise eingeführt. Aber dem Gesetze der Wahrscheinlichkeit nach muß leider angenommen werden, daß er in seinem weiteren Verlaufe noch recht kühl und regnerisch sein dürfte.

Lübeck, 10. Mai. Heute wurde hier die neu erbaute latholische Kirche durch den Bischof Bernhard aus Osnabrück unter Präsenz der Geistlichkeit eingeweiht. Eine Deputation des Senats sowie der Platzkommandant wohnten der Feier bei. Die Kirche erhebt den Namen „Herz-Jesu-Kirche“.

Hamburg, 10. Mai. Der Führer des Schiffes „Nestor“, Kapitän Weß, wurde während der Fahrt nach Hamburg im Atlantischen Ocean von Geistesstörung befallen. Der unglückliche Mann bedrohte in solchen Anfällen nicht nur die Steuerleute wiederholt mit dem Tode, sondern versuchte auch mehrmals, sich selber ein Leid anzuthun. Die Steuerleute sahen sich unter diesen Umständen gezwungen, dem Kapitän das Kommando abzunehmen und ihn sogar zeitweise gefangen zu halten. Als das Schiff sich im Kanal befand, hatte sich der Kapitän von einem Anfall wieder erholt und sprang, als sich ein sog. Kanalboot in der Nähe des Schiffes befand, über Bord, schwamm auf das Boot zu und wurde von der Besatzung desselben aufgenommen. Das Schiff setzte die Reise fort und traf vor einigen Tagen unter Führung des ersten Steuermanns in Hamburg ein. Bald darauf langte auch der Kapitän an und meldete, wie es auch der Steuermann gethan hatte, die Vorkommnisse an Bord seinem Rheber. Die hierauf vorgenommene ärztliche Untersuchung des Kapitäns hatte seine Ueberführung nach der Irrenanstalt zur Folge.

Rannheim, 10. Mai. Heute Abend ist ein Wolkenbruch mit Hagelwetter und einem stürmischen Sturm niedergegangen. In einigen Straßen der Stadt stand das Wasser mehrere Fuß hoch. Sämmtliche Keller stehen vollständig unter Wasser. Die Obsterte ist völlig vernichtet, der Schaden ist ein sehr bedeutender.

— Die „rührende Geschichte“, welche die „Allgemeine Fleischerzeitung“ erzählt hat von dem in Memel vor 40 Jahren wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilten, kurz vor der Hinrichtung entflohenen, später für unschuldig befundenen und jüngst mit dem Dampfer „Star“ nach Memel aus Amerika heimgekehrten Fleischermeister Gustav Gebhardt, ist, wie das „Memeler Dampfboot“ schreibt, von A bis Z erfunden.

Paris, 10. Mai. Aus Marseille wird über einen Mord berichtet, der unter eigenthümlichen Verhältnissen erfolgte. Ein Dienstmädchen Namens Anna Fauve wurde vorgestern in dem Springbrunnen einer kleinen Landwohnung, welche den Eheleuten Cournon gehörte, ertrunken gefunden. In der Hand hielt Anna krampfhaft einen Papagei und ihre Herrschaft versicherte, sie hätte den Tod beim Verfolgen des flüchtigen Vogels gefunden. Nun stellte es sich aber heraus, daß das Mädchen kurz vorher eine Lebensversicherung von 100 000 Fr. durch die Vermittlung der Cournon und zu Gunsten eines ihrer Hausfreunde, Namens Abtison, eingegangen und die erste Prämie auch wirklich bezahlt hatte. Das Ehepaar und der Freund wurden verhaftet und gestanden nach einigem Leugnen, daß das Geschäft und der Mord von ihnen ausgeheckt und vollführt worden waren.

Konstanz, 9. Mai. Eine sensationelle Verhandlung, die sich über drei Tage erstreckte, beschäftigte das hiesige Schwurgericht. Auf der Anklagebank saß Albert Ebner, 32 Jahre alt, bis vor Kurzem noch Stabhalter in Steinbach, einem kleinen Orte des Holzgenwalbes. Eine Reihe der schwersten Verbrechen wurden diesem Manne, der der Schrecken der ganzen Gegend war, zur Last gelegt. In der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1888 ermordete er zu Görtwilh seine Schwägerin Maria Denz, indem er sie erwürgte und dann mit einem Vorhang an der Thürklappe aufhängte, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen, da sie unmittelbar vor der Heirat stand. Ferner steckte er am 23. Oktober desselben Jahres zu Ehwyl mehrere Häuser in Brand, wobei eine 90jährige Frau in den Flammen umkam. Ebner, ein von Haus aus vermöglicher Bauer, verpöchte sein Vermögen, trieb Wilderei, mißhandelte seine erste und zweite Frau in unmenslicher Weise und war ein gefürchteter Raufbold. Keine Frauensperson war vor ihm sicher und mit der Magd pflog er ehrebrecherlichen Umgang, während die erste Frau auf dem Todtenbette lag. Den Hergang der Mordthat erzählte er an folgenden Tage seinem Knecht; dieser wagte es nicht, Anzeige zu machen, aus Furcht von Ebner todtgeschlagen zu werden. Der Mörder leugnete alles ab, aber die Beweise waren so evident, daß der Angeklagte zum Tode verurtheilt wurde. Es waren 70 Zeugen und 5 Sachverständige geladen.

Hadersleben, 6. Mai. Der Mühlenverwalter Stau aus Aller bei Christiansfeld, ein sehr gewandter Radfahrer, vollführte gestern Abend auf einem freien Platze vor der hiesigen Marienkirche die schwierigsten Leistungen auf dem hohen Zweirad; zahlreiche Zuschauer fanden sich ein und spendeten dem Radfahrer reichen Beifall. Diese Anerkennung riß den Radfahrer zu einem tollkühnen Wagniß hin; in rasender Fahrt faufte er von dem Platze über eine mehrstufige Treppe nach der Straße hinab. Num hatte das Zweirad die Stufen erreicht, so geriet es ins Schwanken und stürzte auf die Straße hinunter; der unglückliche Radfahrer aber flog in weitem Bogen die Stufen hinunter und schlug mit dem Kopfe so hart gegen das Steinpflaster, daß die Hirnschale vollständig zerschmettert wurde. Der Radfahrer war fast augenblicklich eine Leiche.

Heidelberg, 8. Mai. Am Abend vor dem Himmelfahrtsstage erschof sich hier mit einem Revolver ein 17jähriges Mädchen, die Tochter eines Schlossers. Wie man vernimmt, trugen an dieser That Zerrwürnisse mit ihren Verwandten in Folge eines unglücklichen Liebesverhältnisses die Schuld. Der Leichnam wurde alsbald aufgefunden.

Kassel, 11. Mai. Im benachbarten Dorfe Hekkershausen sind am Sonntag 12 Wohnhäuser abgebrannt, außerdem sind Stallungen und andere Gebäude eingestürzt.

New York, 11. Mai. Durch den in Mittel-Michigan entstandenen Waldbrand sind einige kleine Städte vernichtet, andere schweben in großer Gefahr. Eisenbahnbrücken und Telegraphenleitungen wurden zerstört, so daß die Verbindung mit dem Norden unterbrochen ist. Die Bahnzüge müssen mit vollster Dampfkraft fahren, um nicht in Brand zu geraten. Zahlreiche Holzhöfe mit ungeheuren Holzvorräthen und viele Häuser sind in Sherman niedergebrannt. In einer Ausdehnung von 130 Meilen von Oien nach Westen verwandelt schwarze Rauchwolken den Tag in Nacht. Die Einwohner flüchten massenhaft mit ihrer Habe. Alle Anstrengungen, den Waldbrand zu löschen, bleiben bisher fruchtlos. — (Eine kräftige Faust.) Amtsvorsteher (beim Verhör von Holznechten, die wegen Rauferei angeklagt sind): „Müßt Ihr denn, wenn Ihr einmal in Streit gerathet, immer gleich mit Knüppeln und Krügen aufeinander loschlagen? . . . Warum macht Ihr denn das nicht mit der bloßen Faust ab?“ — Ein Holznecht: „Aber Herr Amtsvorsteher, wollen's denn ebba, daß wir einander glei derschlag'n soll'n?“

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.,
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.
durch das Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Seepolizei-Verordnung,

betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, An-
terns u. von Schiffen und Fahrzeugen
auf gesperrtem Minengebiet.

Die diesjährige Minenübung der II.
Mortrosen-Artillerie-Abtheilung auf der
Jade findet vom 1. Juni bis 22. Aug.
statt und zwar täglich von Hellwerden
bis Dunkelwerden.

Das Uebungsgebiet ist wie folgt be-
grenzt:

Ostlich durch zwei, innerhalb der
Fahrinne, 30 m querab von Tonne
Y und Z, ausgelegte gelbe Faßtonnen
mit rothen Fähnchen.

Westlich durch die Wattgrenze.
Nördlich durch eine Linie von der
nördlichen gelben Faßtonne bis zum
Heppenser Stel.

Südlich durch eine Linie von den
alten Wooten nach der südlichsten Faß-
tonne mit rothen Fähnchen.

Das Uebungsgebiet kennzeichnet sich
außerdem dadurch, daß in der Regel
nordwärts oder südwärts desselben ein
Minenprahm mit je 4 Lademaßen und
einem Signalmast verankert ist.

Die beiden das Uebungsgebiet in öst-
licher Richtung begrenzenden gelben Faß-
tonnen mit Toppzeichen sind von den
Fahrzeugen, welche auslaufen, an Bord-
bord, beim Einlaufen an Steuerbord
zu lassen.

Während der Zeit vom 23. Aug. bis
12. Sept. wird bei Venus-Bank-Feuer-
schiff eine Minenübung abgehalten und
von Seiten des Kommandos der II.
Mortrosenartillerie-Abtheilung dortdurch-
kommenden Schiffen für das Passiren
Anweisung gegeben werden.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt
gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund
des § 2 des Gesetzes, betr. die Reichs-
kriegsschiffe vom 19. Juni 1883, R.-G.-
Bl. Seite 105, Nr. 1497, das Passiren,
Kreuzen, Antern u. von Schiffen und
Fahrzeugen jeder Art in dem Uebungs-
gebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeit-
punkte (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Ver-
botes sind die meistens auf der Jade sich
aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den
Anordnungen derselben ist sofort und
unbedingt Folge zu leisten. Ebenso
sind die von Land aus durch Signal
gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Ver-
ordnung werden auf Grund des § 2
des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe
bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Wilhelmshaven, 15. April 1891.

In Abwesenheit des Stationschefs.
(gez.) **Thomsen,**
Kontre-Admiral und Inspekteur
der Marine-Artillerie.

Vorstehende Bekanntmachung bringe
ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Wilhelmshaven, den 4. Mai 1891.

**Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.**

Verdingung.
Die Lieferung von 10 000 kg Ab-
fällen von Leinwand (Puzklappen) nebst
Mehrerbedarf bis zu 10 Proz. soll am
25. Mai 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefum-
schlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Puzklappen“
zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt
der Werft aus, können auch gegen 0,50
Mark von der unterzeichneten Behörde
bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1891.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Immobilienverkauf.

Ein zu **Neubremen** an der Grenz-
straße gelegenes, mit allen Bequemlich-
keiten ausgestattetes, fast neues

Wohnhaus

mit großer Einfahrt beim Hause, steht
unter meiner Nachweisung billig zu
verkaufen. Etwa die Hälfte des Kauf-
preises kann gegen übliche Zinsen in
dem Immobilien stehen bleiben.
Wilhelmshaven, im Mai 1891.

Pundsack,
Rechnungssteller.

**Große und kleine
Wohn- und Geschäfts-
Häuser**

in Wilhelmshaven, Neheppens und
Bant sind unter meiner Aufsicht billig
zu verkaufen.

**H. J. Hemmen,
Bant.**

Weimar-Lotterie 1891 in zwei Ziehungen.
6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne w. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.
Nächste Ziehung vom 13.-15. Juni d. J.
Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben u. zu beziehen durch d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.
Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Verkauf.
Beim Abbruch meines Hauses, Tonn-
beich Nr. 9, werde ich
**Freitag, den 15. d. M.,
Nachm. 3 Uhr auf.,**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahl-
ung verkaufen:
**Mehrere Haufen Brenn-
und Kuchholz, Thüren,
Fenster, Defen u. Koch-
Maschinen.**
Heppens, den 12. Mai 1891.

H. Grashorn.
Dem Bewohnern von Heppens, Bant
und Umgegend zeige hierdurch er-
gebenst an, daß ich mich am heutigen
Tage hier, **Ulmestraße 15,** als

concession. Hebamme
niedergelassen habe und bitte vorkom-
menden Falls um geneigten Zuspruch.
Heppens, den 11. Mai 1891.

Frau Wittwe Sudeck.

**Hausfrauen prüfet
LINDE'S KAFFEE-
ESSENZ.**

Gebr. Linde
Hoerde i. W.
Eine Messerspitze voll ersetzt
1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee.
Überall zu haben.

**Zu vermieten
einige große und kleinere
Wohnungen.**
A. Borrman.

Auf sofort fleißige Leute (vorzugs-
weise Frauen und nicht mehr
schulspflichtige Kinder) finden beim
**Forsbesessen gegen hohen Accord-
lohn** dauernde Beschäftigung.
Barel. **Ruschmann u. Co.**

Eine Verkäuferin,
in Weiß-, Woll- und Kurzwaren, sucht
zum 1. Juli oder später Stellung
in Wilhelmshaven. Näh. bei
J. Cramer, Marktstr. 32.

**Mehrere
Malergehilfen**
auf dauernde Stellung werden
gesucht.
J. N. Popken.

Ich suche sofort einen mit
guten Schul-Kenntnissen und
schöner Handschrift versehenen
jungen Mann
als Lehrling für mein Comptoir.
**Th. Süß,
Buchdruckerei.**

Kochherd
fast neu, billig, da überflüssig, zu
verkaufen.
Verl. Güterstr. 12a, part. r.

Uebernehme Bestellungen auf
Glasschilder
in jeder Ausführung zu den billig-
sten Preisen.
**Joh. Focken,
Nothes Schloß.**

Bratheringe,
solange der Vorrath reicht, à St. 5 Pfg.
Joh. Freese.

Radfahrer-Fest zu Seber
am 2. Pfingsttage, den 18. Mai 1891.

Nachmittags 3 Uhr:
Grosser Gala-Fest-Corso.
Fahrt vom alten Markt durch verschiedene Straßen
zum Festplatze auf dem Schützenhofe.

Um 4 Uhr:
Broßes Costüm-Fahr-Fest
auf der besonders dazu hergerichteten Fahrbahn, bestehend in:
**Kunst- und Quadrillefahren u., ausgeführt von Mitgliedern
verschiedener Radfahrer-Vereine,
Kunstoffahren der Herren Egeling, Drechsler u. Kuhnner, Bremen.**

CONCERT
ausgeführt von der Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven, unter persönl. Leitung
des Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn Böhlbier.
Abends 8 Uhr:

Großer Fest-Ball
im Concerthause bei Bud und im Schwarzen Adler.

Entree zu den sämtlichen Festlichkeiten:
1. Platz: Nummerierte Tribünen-Plätze 1 Mk. 50 Pfg. (sind nur im Vorver-
kauf erhältlich). 2. Platz: Im Vorverkauf und an der Kasse zu haben 1 Mk.
Herren, die am Ball teilnehmen, zahlen bei Bud 2 Mk., im Adler 1 Mk.,
wofür freier Tanz. Damen, die am Ball teilnehmen, bei Bud 1 Mk. im Adler 50 Pfg.

Billete sind im Vorverkauf zu haben vom 5. Mai bis zum
16. exclusive bei den Herren: Eims-Bootsklub, Jhnen-Sengwarden, Ammen-
Feddwarden, Janssen Wwe.-Neuende, G. Wiggers-Rüsterfeld, Kieles-Accum,
R. D. Janssen-Sillenstede, Tholen-Waddewarden, Janssen-Tettens, Janssen im
Bahnhof Carolinenfeld, Wilh. Tebe-Hohenstrichen, Onken-Friedrichsen, Albers-
Neugarnsfiel, Gerlen-Förrien, Eden-Olbors, Tiarks-Wiarden, Tiarks und Wissen-
Gorumerfiel, Kruse, Gasthof, und Janssen, Hotel Finkenburg, Wittmund, Hotel
Wessels-Grens, Niemann's Hotel, Barel, Semten-Botel, Möhmking-Neuenburg,
A. Loewenstein-Vochhorn, Kamann-Horsten, Hoffrogge-Sander-Bahnhof, Wingers-
Neuharlingerfiel, Joh. Kemmers im Hotel Adler, sowie bei den Herrn Horch,
Koch, Carl Hinrichs, Volentius-Seber, Borjum-Wilhelmshaven, Grashorn-Wil-
helmshaven, Bismarckstraße 14.

**Radfahrer-Verein Hookfiel.
Das Comité.**

Große Gewinne keine Mieten.
**Fr. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000,
100,000, 50,000, 20,000** und
zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf
100 Fr. Prämien-Obligationen der Stadt Varletta zu
gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Mai.
Keine Mieten. Jede Obligation ist mit 100 Fr. gleich 80
Mk. rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinn-
ziehungen teilzunehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht ent-
wertet und **1 Loos** hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne
zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt
sind, offerire ich zu Mk. 55 das Stück gegen Baar oder Nachnahme.
Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **11
Monatsraten à Mk. 6.—** mit sofortigem Ausdruck auf jeden
Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gest.
Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen.
Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Neuenburger Urwald.

Möhmking's Hotel
verbunden mit Restaurations-Pavillon im Walde,
welcher täglich von 8 Uhr Morgens geöffnet, hält sich Ausflüglern
angelegentlichst empfohlen.
Rich. Möhmking, Neuenburg.

Ich erwarte in den nächsten Tagen mehrere Schiffsadungen
**beste englische
Haushaltungs-Stück- u. Nusskohlen**
und empfehle solche bei niedrigst gestelltem Preise angelegentlichst.
Gefällige Aufträge hierauf erbittet
B. Wilts.

Spargel,
täglich frisch auf den Wochenmärkten.
C. Harbort aus Uacel.
Im Auftrage habe ich einen
Ponywagen,
sehr gut erhalten, mit 14 neuen Patent-
Achsen, und einen **Phaeton,** so gut
wie neu, auch als Ponywagen zu ge-
brauchen, billig zu verkaufen. Die
Wagen stehen bei meinem Hause.
J. D. Klusmann, Barel.

**Weiß- oder farbige
Glace-Handschuhe**
werd. billig schwarz gefärbt,
bleiben innen weiß, färben nicht ab und
werden nicht hart. Für Handschuh-
Geschäfte sehr zu empfehlen.
Kunstoffberei und Chemische Wäscherei
**J. H. Eilers,
Grenzstraße 66.**
Annahme bei Herrn **Scherff,**
Rooststraße 90.

Empfehle:
Faß- und Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Zettlöter,** Seber, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/3 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Pilsener Art** gebrannt,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach **bayerischer Art**
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
**J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.**

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Pringenzstr.
43, v. Briescourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Zur **Pflege von Mund und
Zähnen,** zur angenehmsten Reinigung,
Beseitigung von Mund- und Tabak-
geruch, Zahnweinstein, den Zähnen
blende Weiße, dem Mund liebliche
Frösche zu verleihen, ist unübertroffen
die preisgekrönte
aromatische Zahnpasta
Jahresabsatz 40,000 Dosen
von **C. D. Wunderlich,** königlich
bayer. Hoflieferant. Alleinverkauf
à 50 Pfg. bei Herrn **C. Gasse,**
Apotheker, **Gutmacher's** Droguen-
handlung, Rooststr. 92.

**G
a
r
d
i
n
e
n**
empfehle sehr preiswerth.
Georg Reich.

**50,000 Meter
Hemdentuche**

(Gelegenheitskauf),
das Stück v. 30 Meter 9 Mk., 10 Mk.
11 1/2 Mk., 13 Mk., 15 Mk.
**Bernh. Hinrichs,
Bremen, Osterthorssteinweg 1.**
Aufträge von 15 Mk. an franco.

**Zum Festbedarf
empfehlst:
Klaben**
zu 1, 2 u. 3 Mk.,
sowie
feinstes
Wiener Weissbrod.

Bestellungen nehmen alle Verkaufsstellen entgegen.
Wilhelmsh. Brodfabrik.